

Ingrid Lüderitz

Jetzt mueß ich mich au noch mit minere große schweschter fotografiere lehn. So kenne alli sähne, wie mich diä am bändel het. Mir hän sie so e kleini tasch gän, dodezue noch um de hals. So sieht jeder glich, dass ich noch e kinderschiäler bin. sie natierlig het e grossi miteme hänkel dran. Die kann sie fescht in d' händ nämme – grad eso wie mich. Ich mueß mr iwerlege, was ich-e-re fir e streich spiele kennt. Ich weiß schu: de nächscht frosch, wu ich fang, leg ich ihre ins bett. Die wurd ,s ganz hüs zsämme schreie, wenn sie an des kalt freschli kummt! Awer deno sait sie's widder de muetter oder im vatter – un ich bikumm defir eini „vun de fertige“. Nei, des isch-es mir nit de wert. –

immer ich mueß dene klei am bändel han. Langt's nit, dass ich ne hiäte mueß. Jetzt mache sie au noch e bild vun uns. Jeder, wu des sieht, wurd lache iwer mich als kindsmagd. Äneweg – awer lache due ich uf dem foto nit. Grad z'leid! Fr lacht jo au nit. Vielleicht isch es ihm au nit so rächt, dass er fotografiert wurd mit de große schweschter. Wenn des mol ebber bschaut, wu ihm wichtig isch – als junger kerli in spätere johr – mei, do wurd der sich geniere! Also, jetzt bring ich ,ne halt in d' kinderschuel, no hab ich widder e weng rueh vor-em. Ewig wurd er jo nit so klei bliewe. Deno bruch ich nimmi uf ne ufpasser. Biss ich halt nomol in dene süre epfel!

Ä Usflueg in d'Stadt

...d' Muada het g'meint: " So ,Onna, nimms Heinerli on de Hond, mir gänn in d' Stadt zum Photograph und länn ä schens Bildli vum eich moche, daß de Vadder ebs zum oluege het, wenn de Heimaturlaub rum isch un na wieda furt mues. Ä Ondenke...!"

S'beschte Kleidli hab i oziege derfe un s'scheenschte Schirzli driba un d'Schueh hämma g'wienert un dra rumbutzt . S'Wullkärbli habi derfe mitnämme, aba Wull war keini drin.

Firs Heinerle het d'Muada vun de Grofijärge Maria, ä Hos usgliehe un s'Pulleverli het em grad noch so basst.

No sin mir gloffe, s'war nit wit , inare dräiviertl Stund ware mir dert.

De Wind het blose un s'het awing trepfelt. Unsari Hoor ware zundersch un zebersch.

Do het d'Muada om Heinerle und mir vorem Lade nomol d'Hoor g'strählt* un on de Kleider rumzupft, dass mir au schen ussähne . Aba Hofferdig ware mir nit.

D'Muada het om Heinerle noch ihr Gellbittili umghängt, es het ä bisseli läbhafter ussähne solle.

No isch de Herr Photograph ruskumme un het uns vor sinem Lade omenord nogschteilt.

Het der sich vakinschtelt on sinem Apparat. Un lache hätta ma nit sotte un au nit derfe.

Wo er donn ferdig war, het da mit de Muada noch ebis gschwätzt , donn hän mir dräi, d'Muada, s'Heinerli un i, uns wida uff de Heimwäg gmocht...

Undawägs het d'Muada gseit, das ma noch schnell bi de Geddl okehre, des hämma donn au so gmocht.

Selli war grad om Kilwikiarchli bache und do hets Heinerli, Muade und i eins mitnonder gesse.

Als mir wida deheim ware, hab i de gonze Zit on dene schene Dag denke miesse un au wos ins Bett gonge isch, ware mini Gedonke nur bi dem schene Dag, ich glaub ich wirr au traime devu.

Om Heinerle hets au gfalle, des het er mir vazehlt uffem Heimweg.

Viillicht derfe mir wida mit ind Stadt, wenn d'Muada die ferdige Bildli abholt.
Do freie mir uns schu gonz arg druff.

*g'sträht : des sage mir nimmi deheim, aber mini Großmuada het des als no gseit.

Wunsch eich noch scheni Firdig.. un ä guada Rutsch ins neije Johr.

Ade

Simone Giesler

(Gengenbach)

Machä mit, sgit ebbis z gwinne!

S'Maidli - oder frühe Emanzipationsgedanken:

Alsogued - machä mer halt mit, au wenn's mer so langsam uff der Geischd goht. Immer muen der klei Seicher obe stau. Wie der Stammhalter halt! Kahn nix, muen gfüht werä, macht ein uff Großmax, debi hät er d'Windle voll un ich kahn die Frisch hinterherdrage. Im Korb! Un der mit sim frisch gstrigelte Scheitel uff der falsche Sitte, häd ä ganz feins Umhängedäschli us äm beschde Läder. Do kann i garnimmi lache, selbschd wenn i wett !

K l i c k

Dä Bua - oder die genaue Beobachtungsgabe:

Was macht au der für ä Zinober?! Un worum verschdeckt sich der Ma jetzt hinter dem Vorhang? Än Vorhang hinder der Kischde - un dess dusse voräm Huus. Beschdimmt hätt der ebbis usgfresse, sunschd brucht der sich doch it verstecke. Jetzt guckd der wieder und muhlet: Mir solle schdillschdau un jo it lache oder wackle. Ich weiß scho: Ich han schließli dä Sunndigrock a, der sott jo sowieso it dreckig werre. Wa! Uss sellere Holzkischde, wo ussieht wie ä große Spinn, soll än Vogel komme? Gued, sell kinnt no si, sieht au ä wenig us wie iser Nischdkaschde am Epfelbaum mit äm Iflugloch vonne dra - dert wird der Vogel ruskumme. Jetz bin i aber gschbandd.

K l i c k

Gruß von

Manfred Willmann, Uf em Wald

5

Uff d`r Schdell hawi mi dragmacht un des Versli üssdenkt.

**Der Bueb dertobe uff d`r Schdäge
er luegt daguff un nit verläge
D`r Fodigraph sott nit lang fackle
sunscht duet er nämlig s`Bild verwaggle.
Selli Maidli denkt, oh Herr mach End
mich friert`s an d`Fiäß un au an`d Händ.
So isch dann halt des Bild entstande
fir`d Nochwäld un diä Awerwande.**

Martin Volz

De Geburtstagsgrueß

Wa monschd Josefle? Gommer etz zu de Gotte?

D`Mamme hot doch gseit, mir solled ere schää zum Geburtstag
grateliere und solled ere au e nett`s G`schenkli bringe.

Und denn hot si uns herg`richt, s`G`sicht gwäscht und d`Hoor g`strählet
und etz?

Etz sottet mr go goh! Hä, wa monschd?

E Foto will d`Mamme no mache bevor mr gond.

Also guet, stand schää grad naa und lueg gradaus, ob`s Vegele usem
Fotapparat usekunnt!

Also guet, kumm, etz gommer!

Karl Bosch

Schtuttgart 21

=====

dä Bu: hoscht do noch Worte. wsa des koscht in Schtuttgart?
Milliarde, hot moin Vadda gsacht. un des misste mir
alles mol bezahle.

des Maidli: jo jo.

B: schtell ~~da~~ blos emol vor: alles kummt unner die Erd. Wo
doch der Bohnhof so ä schönes haus is! Fa schtuttgart
hawe se Geld. Aber fa die Roidalbahn und die viele Giter-
züg? die solle alle durch unsern schöne Breisgau un die
gonz Umgewung vun Offeburg bis Basel sause. Un was des für
än Lärm macht. ma hawe schun genug Lärm un Krach...

M: jo, jo.

B: Un moin Vadda hot gsacht: bis die Freiburger mol ufge-
wacht sin un iwerhaupt die Alemonne, des hot viel zu
long gedauert. Endlich hawe se jerzt Baden 21 ins Lewe
gerufe. Awwer komisch: sie saches nät oft. Moin Vadda
hot gsacht: die hawe halt Angscht vor denne Schwowe.
die sehe alles so eng wies Helletal.

M: Hä nei.

B: In Freiburg und in Offenburg un a am Owerrhoi: do hawe
se endlich MUT un der IGEL zeigt soi Stachle....

M: jo, jo.

B: Awwer die Bundesbohn, des sinn vielleicht Pänner: die
hawwe uff die Proteschte hi die Schallmauere gekürzt.

M: hä nei?

B: Moin Vadda hott donn on den neue Chef grob gschriewe:
hoscht Du in Berlin noch alle Tasse im Schronk. Awwer
bis heit hott mein Vadda noch kä Ontwort.

M: jo, jo.

B: un des allerschänscht: moin vadda hot gsacht: wo nämme
denn die Schtuttgarter des viele Geld her? ob die Einschie
in Berlin dem Grob odder wie der heest mit Abwrackgelder
hilft?

M: Villicht.

B: Donn muß die Einschie aber uns do hunne om Oberrhoi a
helfe. un zwar so, daß ma nät alles verschondelt krigge,
un vor allem, daß ma net krank vor Lärm werre. Denn mir
wolle a ä schäni Zukunft hawwe. S gibt schun genug Elend
durch die viele Uwedder, Über die ma in Koppehage sich
gschritte hot.

M: jo, jo.

B: Seit ~~viertzig~~ ^{neun} johr leb ich jetzt schun in Freiburg. Un
im schöne Schwarzwald. Fahre ma morgte mit der Bohn
on de Titisee?

S Anneli und dr Hansli

Isch des dr Nachtgrabb, wischperet dr Hansli ängschtlich im Anneli ins Ohr. Sällem ischs eigentlich au nit ganz wohl, wies de Fotograf aaluegt: Dunkle Mantel, dunkle Huet, fuhrwercht dä mit drei lange Holzstange unter dem schwarze Chaste mit emene Duech drüber, ummenander. Jetzt macht dä au no si Chopf unter des schwarz Duech. Dr Hansli zieht e Schlürbli, wie wenn er grad wott afange z hüüle.

Vorig het s Mutti im Anneli diffig dur d Hoor bürschdet un ihm ganz streng d Zupfe um de Chopf fest-gchnüfert. Zieh dieni Sunndigs-Chlaider aa und die neue Schueh, het si zuenem gsait gha, de Fotograf chunnt hüt. No schnell hets miesse dr Hansli vo de Chinderschuel abhole. Er freut sich immer so, wenss Schwesterli ihn holt. Underwegs het sem verzellt, das öbber chunnt go si fotografiere.

Im Hansli basst das gar nüt, er het doch hüt wölle mitem Kurdi an Bach aabe, wos jetzt Kaulquappe und chlaini Chrebsli git. S Guetzeliglas het er scho parat hinterem Aa-be. Au s Anneli het scho öbbis anders uusgmacht gha mit ihrem Gpsönsli. Am Bord am Weg zuem Gottsacker gits doch scho di erschte Veieli. Die duen si mit eme Efeublatt und emene Bändeli zue Sträussli binde un si chönne s dann am Sunndig vorne an de Stroß an Spaiergängere verchaufe. Für fünf Pfennig gits deno e baar Himbeerigutzi bi de Dante Marieli im Lade. Un überhaupt - jetz wills lieber zerscht zum Grossmutti, wo nebe d Chille wohnt. S mueß jo sowieso hüt no dört aane, go ihm früsche Anke bringe, dä hets scho im Chörbli lige, s Grossmutti wartet sicher scho.

Dr Hansli förcht sich immer no! Er hebt sich fescht am Chinderschuedäschli un versuecht mit dr andere Hand s Anneli z grieffe, er weiss immer nonig, was dr Fotograf mitene macht.

S Mutti het scho gsait gha, ihr stöhnt jetz eifach emol grad aane uf d Staistäge vor de Düür und machet e fründlichs Gsicht. Wie goht das, wisperet wider dr Hansli. Muesch eweng lache, saits s Anneli ganz liis, un würd an liebschte au grad hüüle. Sie hebe sich ganz fest an de Hand. Jetzt sait de Fotograf hinterem Duech: Chinder stöhnt jetz schön aane un lueget eweng fründlicher! Do vorne am Chaschte isch e Loch und do chunnt s Vögeli uuse!

Ich lach aber nüt, wischperet wider dr Hansli, s Anneli denkts gliich. Un überhaupt, wie lang goots denn no? Immer no ängschtlich luege si uff des Loch un warte uffs Vögeli.

Verena Wöhrlé

Mir giehn Hònd in Hònd

Dess Bärbl hadd in mòrds Graddl. Sie därf zum erschdè Mòòl midd ihrèm jingòrè Brudòr ää göunz ällää, zurVòrwòndschafd gii, um dess Neijòòr òòzuwinschè. Es bassd demm Mäxl zwar nidd so räächd in dør Groom, er war uff ä geblòòndè Fahrd middem Pferdeschliddi iigschdeld. S'Weddor hadd allòrdings in Schdrich durch Rechnung gmaachd. Dèr vielè Schnee vun Wiihnaachdè isch allòr gschmolsè, un dør Max desszwä nidd so gud glaund. Di große Schweschdòr vòrgibd awwòr Droschdwòrdè òns Mäxl, dass sie ihn doch òm Neijòòrdsdaa midd nimmd.

Ònn Silveschdòròòwè wòrd gebaad, dør Kopf, Hals un d' Ohrè gwäschè. Di zwää sellè näämli òò in Bsuuch bi ihrem neije Nòòchbòr, demm Lehròr Pfeifòr machè. Nächschdè Òòschdèrè wòrd's Mäxl iigschuuld. Di Muudòr meind: „Es wär schu guud, wenn dess zaarde Biwèl, denn Herr Pfeifor vorher mòòl gsäänè hadd.“

Di Käijn siin schu ä bissèl uffgnischdeld un zawwli gwää. S'Bärbl sell ihr nagelnèis Schòrziglääd òòzie, dess mid demm große Kollòr, un's Mäxl nadirlii ewweso siine beschdè Mondüür. D'Schdiffèlschuh hadd d' Muudòr frisch gwigsd. Dør Schäädèl bim Biwèl kerzègraad gezòòe, uns Määdèl isch schdraff frisierd, kää Häärlè schdeed dørfuu. Si brüche weddòr Mòndl noch Kabb, es isch jòò nidd kald.

Schnell hängd's Bärbl ihr Däsch'l imm Mäxl um dør Hals. Si befiehd: Doo kummd dess Neijòòrsgeld nii, un ich nimm mii Hengelkärwl firr di Bradschlè, wu òüns villichd noch gschengd wärre. Di allèrdè Schweschdòr paggd graffedädisch ihrèn Brudòr feschd òn dør Hònd. Er hadd z' machè wass sie ihm sääd. Adjee Belzkabb, dengd s'Mäxl.

Faschd wòrdlos zoddèl er nèwwè heer. Si ergläärd ihm: Òm 1. Jännòr muus mòr alle Lidd middèmè Proschd-Neijòòr begriisè. So ernschd nimmd di große Schweschdòr ihrè vòròndwòrdungsvollè Uffgab. Schlieslii isch dess Bridòrlè in dènnè sechs Jòòr demm Bärbl schu òns Herz gwaggsè. In dør Zwischèzidd siehn di zwää bi dør Geddèl òòkummè. Si schdiehn graad uff dør Schdaffel vòr dør Hüssdiir, kummd doch dòò in Zäidungsmensch unn will dess herzjèè Gschwischdòrpäärle foddègrafierè.

Der Mònn sääd zum Bärbl: „Na, du hast aber einen hübschen, sauberen Bruder.“ Sie gibd zur Òndwòrd: Ich habbem òò graad ewwè noch hòrdii midd miem Daschèdiichèl un ää bissl Schbitzèd druff, si Göschl süüwòr aagwäschè.

Über diese spontane Aussage des Mädchens war der Fotograf fasziniert, er hatte nun Bild- sowie spruchreifen Stoff für die Presse.

Midd frischèm Mud gehd dess Gschwischdòrpäärle widdòr, Hònd in Hònd, durch's schiènè Alemannenlònd.

Marianne Burster

Sonntagsausflug



So, jetzt simmer wieder daheim.
 Aber wa säge mer an, wenn
 d' Mamma oder dä Bappe
 froget, wa dä Pfarrer alles
 prediget hät?
 Mä hettet halt doch lieber sölle

i d Kirche geh

- un it Maieriesli suche
- it Schmetterling jage
- it über de Bach gumpfe
- it üsi Kinderlieder singe
- it Stäcke schnitze

Aber am nächste Sonntag, do sitze mer ganz bestimmt
 i dä eschte Kinderbank un bassed uf!

Walburga Fehle

Uf de Huustreppe stoht s Vreni mit ihrem chleine Brueder Jakob. Sie sin ufem Weg in d Handarbeitsstund un in d Chinderschuel.

S Vreni denkt: I chönnt jetz grad hüüle, jetz muess i scho wieder de Jaköbli in d Chinderschuel bringe. Allbot i! Numme wil ich sii großi Schwester bi. Dä isch doch alt gnueg, ass'r emol e lei goh cha. Jede Tag sait d Muetter: „Heben jo an de Hand, ass'r nit alle Dreck ufhebt oder ämend no unter e Fuhrwerk chunnt“, däbii bini doch alt gnueg, ass i das weiß.

I ha doch gestert de Elsa vom Ochsewirt versproche, ass i si hüt däheim abhol, wemmer in d Handarbeitsstund göhn. I hanere doch wölle mii neu Chörbli zeige, woni uf de Geburtstag kriegt ha. Das fuchst mi jetzt un alles numme wegem Jaköbli! Jetz bin i ämend nümme de Elsa ihri Fründin.

De Jaköbli denkt: I bi doch kei Buschi, wo nit älle laufe cha. Jede Tag muess i s Vreni an de Hand hebe un die muess uf mii luege, ass i mi jo nit dreckig mach, oder öbbis vom Bode ufheb un in mii Däschli tue – wie gestern, woni sone schöne Chäfer ufem Weg gseh ha. „Öbbis wo tot isch, schleppt mer nit umenand“, het s Vreni ganz bös gsait, un däbii het'r so schöni glänzegi Flügeli gha.

S lache mi hüt ganz gwiss wider alli Chinder us, wenn i so gschleckt in de Chindergarte chumm. Kei Bueb het sone blöde Scheitel wie i. Am liebschte wurd bi de Muetter bliibe!

J. Schütze

Liebe Muetterspröchler!

Do hond Ehr miin Vesuech, z ergründe, wa die zwei Klääne sellemols wohl gseet hond:

Muschder1: Moss des au no sii?

Sell isch e Kumede gsi, bis die ganz Famili zu dem Jubiläum vo der Großeldere abfotografiert gsi isch! Un dänn no e extra Foti vu dem Ehrepaar. Aber deno hond die beide gmont, no mössdet au die Jüngschde e extra Foti kriege. Un drum^{sia} d Käther un de Karle no-n-emol bsunders ufgestellt worre, wa-n-ehne garite gfalle hot. s Kätherle hot sellen Kerle hinder dem schwarze Kaschde oanewäg it trauet un denkt: "Moss des au no sii?" De Karle aber mont drucke: "Hä, wa! Loss doch den Hallodri Vesteckerles spiele! I woss, wo-n-er veschlüeft isch!"

Muschder2: Wa die beide sage dontU - un wa ite (Kurzschichtle)

D Käther un de Karle sottet fotografiert werre, wend aber it. D Käther muulet: " De Kerle ka mer! " un de Karle brudd-let: "Un mir erscht räht! "

Jo, des hond se gseet, aber äbe it wa! Wisset Ihr s?

Günther R. Burger

Jetzt lueg au do!

He jetzt lueg au do, wo ichs Hefli ufschlag, do seh ich mich un mi Brueder, de Guschtävli, vor unserer Hustür stoh. Jesses, wie lang isch des her und woher hän die des Bild? Nai, bis mir so gestande sind wie uf dem Bild. De Guschtävli het überhaupt kei Luscht gha.. D'Mamme het ihm nonemol d'Hoor gschdreht un wie mit dem Lineal e Scheidel gzoge. D'Maidli hän de Scheidel in de Mitte gha, Buebe e wenig links. No hets gheiße, stand e Treppe tiefer, sunsch bisch zgroß. Un heb de Guschtävli an de Hand. Der het nit welle. De Schurz, wo ich a ha, der isch de Sunntigschurz gsi, dä han ich nie in d'Schuel agha.. Ich bin nämlich uf dem Bild scho in der Großschuel, in der erschte Klaß. Des Kerbli, wo ich in der Hand ha, han ich uf Wihnachte kriegt. Un immer wieder hets gheiße, lueg zum Fotograf un dien e wengli lache., aber mir häns nit fertgig brocht. Ich ka nit uf Befehl lache, hit no nit. Mit dene hoche Schueh könnt mer hit nimmi in d'Schuel go. Aber mir beidi sehn enander ähnlich, me sieht scho, dass mir Gschwischter sin, aber mir sähn guet us, oder? Worum ich so ernscht drilueg, weiß ich nimmi. Trotzdem ischs e schöns Adenke an d Kinderzit und ich loß des Bild vergrößere.

Walter Tritschler

Daniel Bühler



Alemannisch

S'Maidli denkt:

So schöni Kleider derf ich nit jeder Tag olege,
und do ischs donn bsunders schön wenn ich grad on dem Tag fotografiert wier.
Des schön Röckli mit dem Schürzli hätt ich ja nit kriegt, wenn mer hit nit zum Hochzig vom Götti
iglade wäre. Un des schön Körbli in mire Hond, des hobi ja von mire Oma kriegt zu dem hiddige
Dag, will ie immer moch was sie sait, aber des will ich widder e'so moche, denn Oma het mich arg
gärn un des muas eso bliewe. Ie frai mi gonz arg uff des Hochzig!

Des Biäwli wu näwe dem Maidli stoht, isch jo warschiens' Bräderli.
Des Biäwli wott om liebste sage, hoffentlich isch des abfotografiere ball fertig, dass ie nimmi
länger do hi stuh mues.
Ie wott jo vill lieber do rumrenne, oder ewing im Sand spiele, aber des derf ich hitt nit, het Mama
gsait, sonst wäre minni neue Kleider dreckig. Un wenn des fotografiere endlich fertig isch, mien
mer moche, dass mer zum Getti un sire schöne Brütt ihrem Hochzig kumme, do gitts sicher ebis
guets z'esse un Hunger hobi nämlich schu.

E Gschicht zum Bild ("Alemannisch dünkt üs guet" Nr. 2 / 09)

De Peter derf zum allererschte Mol mit em Marieli in d'Chinderschuel. Vum Christchindli het er e nagelneu Veschpertäschli kriegt zum Umhänge, wie`s alli Buebe hän, wo in d'Chinderschuel geh`n. Vorher het er noch zum Frisör müesse, isch frisch badet worde un het sogar d`Sunntigchleider derfe aazieh. Er weiß nit, ob er sich freue soll un isch ziemlich ufgregt. Aber s`Marieli, wu scho s`dritt Johr in d'Chinderschuel goht, nimmt en an de Hand un isch recht stolz, dass es uf de chlei Brueder derf ufpasser. D`Muetter het em de neu Chinderschuel-schurz aaglegt un het wie immer d`Zöpf zue ne re Gretelfrisur mit Hoornodle ufgscheckt.. Im Chörbli het`s e Guutsschnitte un ebbis z`Trinke für beidi, wil s`Fläschli im Peter sinem Täschli kei Platz het. Hüt isch in dem Fläschli Himbeerbrausi drin us rosarotem Pulver, wu me mit Wasser aagrüehrt het. Uf des Täschli gits Marieli arg acht, so ne schön`s het sunscht kei Maidli.

Wu de zwei endlich fertig grichtet sin, chunnt au no e fremde Mann doher mit e me schwarze, viereckige Chaschte in de Händ. "Halt", sait er, bliebe grad e mol stoh, ihr zwei. "O je," denkt s`Marieli, " was will denn der Herr jetz no vu uns ? Jetz sait er au no, mir solle lache, es sei e Vögili in dem Apparat, aber mir sähn gar keins, un luschtig isch des garnit ."

De Peter hebt si Schweschter noch feschter an de Hand, mit de andere Hand hebt er sich am Täschlirieme. "S`goht nit lang", het der Maa g`sait, " ihr kriege au ne ganz schön`s Bildli, wu ihr zwei druf sin ". Dene zwei Chinderschueler chunnt`s aber doch recht lang vor. Sie sin froh, wu ner endli ufhört mit sine Verrenkunge un sait: " So, jetz hämmers. jetz derfe ner goh."

Eleonore Feuerstein

Min Brueder un i.

Do schton mir zwei, wiä brschellt un nit abgholt.

Wer mir sind? Also, i bin d'Rosa, aber d'Mamme seit immer Reesle zu mer. Sell klai Zwuggel wo de nebe schlotet, isch min Brueder, un hoast Anton wiä de Großvadder. Merigmal rief d'Mamme „Anton, die mi herzigs Pfundeifele, kumm her, un gib mer en Klupf. Wu ä herzigs Pfundeifele isch weiß i nit, aber i glaub süsch ebeis Liebs. D'Mamme het kit morge gsait, se will dem Gottle ä Bild ue is zwei schicke, un i sott dem Anton Sundighäs na due. Des isch ebeis gsi bis i dem Herle aazogge het kam. Zerscht het er nit us em Kersch welle, un aaziehe het er sich ue nit welle laue. Bi de Schtrumpf het er gruusig dau, die däte krake het er gsait, un elles isch bled, i ue. Am liebschle remnt er im Nachthemal rum. Zletscht kam i si Gesicht gwärscht, d'Floor kämmt, d'Scheitel zooge, druff gschreibt, un elles isch glatt gsi. Sell sieht mer ue uffem Bild. I bin ja glie fertig gsi. Bi d'Floor het mer d'Mamme gholfe. E meis Handarbeitskörble kam i ue, i geeng ja scho in d'Kuchschuel. De Anton will sie Däschle eifach nit in d'Hinderschuel mitnemmen, er verschtopft unsele d'Ofebamb. Jetzet schreit de Anton, er ka nimme stell steue, er mueß en Rolli, u d'Mamme het em ä Wundergigele versprochen, un wenn er sell nit kriegt, bremsst er in d'Kosä. d'Mamme seit, jetzet mache mir des Bild, deno gits Herd-epfelsuppä un Striewel. Am Nomiddag gemmer uf de Markt do kauft se is die Wundergigele. Uf's Hiesle het de Anton nimme brucht.

Helga van Hoorn

d' Kleider filmviff, - d' Nängel gütütet, d' Schuch
 blinker ewe artig, - un d' Blickrichtung uf d' Nachbar-Hüs.
 Noch eme Nüchli wörre Si ^{iner} zu abholt....

Sich nit witt, - awer ^{wa} grossi kritzung

miß'n Si, - un doich's besser, - wenn, - Eber-Grosses
 d'r bi isch.

In d'r Mittagszitt, - des Schbichl "widder umkehrt".
 Hit hönn Si b'unders eilig, - d'önn Si wisse...
 S'gibt Griß - Pfludde mit, - Epfelmus, do
 blibt nix meh in d'r Höfe.

S' Maidli kummt z' Döchtere in d' gross Schuel...
 un d'r Brueder muess noch ö Johr sich
 spierend vor schulmässig vorbereite, - damit
 Er noch eifere kann...

"Awer d'r Kinder-Garte - blibt in s'cheerer
 Erinnerung...!"

Horst Steidle

Wie' b'schteilt un nit abholt... ?

S' schniegelt un biegelt - üs em Eff Eff...
 schteh'n s' Maidli uns Bionli uf de gross
 Sandstein tröpp rorem Hüis. -

Si warte uf d' Nachbari, - Diß wo Si mitrimmet
 in d' Kinder schuel.

di Mutter run dönn, "Zwilling", -
 so geh'n si jede Morge mitnander.

Nachdem Si des grosse Hüis verlasse hän, -
 diß schwer "Holzdich" - isch in's Schloss g'schnoppt,
 schteh'n die "G'schwister" - wiß jede Morge zum
 abhole bereit....

Kum Kopf bis Fuess wiß glecht... ?

d' "Schöitel" - wiß mit d'm Linnial zooge...
 d'r Bue het s' Dächli um de Hals, -

do isch sicher ä Schläggli - Flode drin.

S' Maidli ä Kärbli in d'r Hand, -

des het sicher d'r Gaarrotter üs Nüchte g'fachte.

villicht war's ä "Nüchle nachts g'facht" ?

Zwei herzigi Chinder.

S'Maideli luegt dem verkehr uff de Schtroß zue und sait zum Fritzli:

Chum jetzt Fritzli mir wenn die Weggli schnell hole wo d'Muetter
gsait hät.

Mir muen eweng laufe suscht hän sie emol kchaini mee wie slentscht
mol wo die Weggli doch so guet sin und immer so schnell verchauft
sind.

Dä Fritzli sait:

Joo, i chum jo scho aber D'Muetter hät au gsait mir solle au uff de
Verkehr uffpasse und dä Fueßgängerübergang nee wemer über
D'schtroß göhn.

Du sesch jo selber wie die wieder zuefahre wie die verruckte.
Sesch dört de sell hät wieder it aghalte uni sch grad dure gfare
wo doch scho e paar Lüt am Fueßgängerübergang g'schtande sin.

Bernhard Lüthy

Dr'Hänsel un s'Gretel us em Schwarzwald

Vor viele Johre hett emol ä Familie mit zwei Kinder ä Wanderung gmacht zum Moos hole fürs Krippele. Wo sie so richtig im dunkle Wald ware, sinn uff eimol d'Kinder verschwunde gsinn.

Die zwei sinn ziellos im finschdere Wald rumdappt un s'isch immer dunkler worre. Bald druff hänn sie a kleins Hiesli g'sehne wo noch e Funzel brennt hett. Wie sie näher kumme, schmecke sie im Rauch „Lebkuche“. Hunger hen sie ghatt, un sie klopfen an. E aldi Frau, faschd blind, hett sie rinn glosst, un sie sinn über Nacht bliewe.

Am andere Dag henn d'Kinder gmeint, sie werre gsucht un bald gfunde. Aber niemes isch kumme. Zum Dank henn die zwei dere alde Frau im Hushalt gholfe.

Am dritte Dag henn sie sich dann doch uff d'Socke gmacht, um widder heim zfinde. Nach e paar Schtunde Fußmarsch sinn sie an e Waldrand kumme. E Kirchtürmli un e paar Hiesli henn sie gsehn. Wo sie dann durch des Dörfli glaufe sinn, henn sie überall Fotos vun sich gsehne, wo

„GSUCHT“



driwwer gstande isch. E Pferdefuhrwerk hett sie dann e paar Kilometer widder zu ihre Eltere brocht.

D'Freud war groß, un niemand hett mit ne gscholde, denn d'Eltere hätte besser uffpasse solle.

Des Bildli wird ne ewig in Erinnerung bliewe.

Herbert Nold

Usstrixt !

Also, sell isch so gsi:

De Babbe het sich mit sinem Foto
vor uns aane gstellt un gsait:

" D Mamme het eich hitt eso schää aaglegt,
drum mecht ii e Bildli vu eich beide mache.
Bärbele, du nimmsch jetz de Pirmin bi de Hand
un drno knips i eich doo, vor de Huusdüür."

Sell het mir aber ieberhaupt nit basst
un i han gmuulet: "I mecht aber, dass mir
do nab uff d Stääge stöhn !"

"Jo, vu mir uus," het de Babbe gsait un mir
sin uff d Stääge nab gstande.

Jetzt han i guet uffbasst un wiä de Babbe in
sell Fenschderli vo sinere Box ieniglueget
un grad s Hebeli het nabdrugge welle,
bin i ganz gschwind ei Stäägetritt wiéder
uffegumbet,- un scho het r knipst ghett,
aber halt z spoot.

Jetzt simmer uff dem Bildli gliich groß,
s Bärbeli un ii ! Un sell basst !

E freindlige Grueß vom Pirmin, alias

Paul Richter
Paul Richter

Am 2.8.10 in
Tüßheim vorgefunden (21)

De erschde Dag in de Kinderschöl

Wea lang des woll no goud? Di ganz Zidd sodde mr uf de glíche Egge löege. Un nea isch ebbis rächd. De Sebbli vuschdoud doch nidd, dass er genau esou naschdou sodd wea ich, midd kerzegrade Bei un Feaß. Un d'Hand gidder mr sowesou nidd gärn.

Wämmer scho in d'Kinderschöl gou möeß, wär doch mindschens des Zinnouber drumrum nit noudwändig. Sí Maidlidäschli heddem nämmlig au nidd gfalle. S'isch hald vu de Anne, de goud jetz in d'Schöl. Zum Glick ha ich ä rächts Kefferli debí. Des kreagi nidd immer, aber fears Bild hald. Un de göede Schurz derfi au nidd alliwíl azeage. Do möeßi aber hidd ufbasse, dass'n nidd dräggig mach. Aber wahrschíns hanni gar ke Zidd zum Schbiele. D'Möeder hedd nämmlig gsaid, dass ich uf de Sebbli ufbasse möeß, well er sich nonidd esou rächd üskennt. Do heißds denou, ich säi die grouß Schweschr. Aber ufm Bild meamer s'glích grouß üssähne. Des isch eifach nidd rächd! Aber säll glaubener: des mach ich hegschdens hidd . Morn möeß des anderschd laufe.....

D gross Schweschter

Nai, zuem Lache stoht ene nit der Sinn, dene beide Chinder. Weil, s isch scho e schlimme Momet, wo si müen erlebe. D Hilde mit em Handköfflerli un s Mäxli, der klai Brueder, mit em Täschli um der Hals. Jo, e schlimme Momet. Denn sie stöhn s letschtmool uf der Stege vo ihrem Elterehuus . Un sie luege in e unbekannti Zuekunft.

Gwiss, bis jetzt isch s ene guet gange. Si kumme us ere rechte Familie, wie me eso sait.. Gsund sin si. Me sieht s im Mäxli aa. Er het bis jetzt nit müsse hungere. Un d Hilde mit ihrem schöne Kleidli un de strenge Frisur. S stimmt alles. Bis jetze. Aber jetz halt nimmi.

D Mamme isch gstorbe, bi de Geburt vum chliine Brüderli, s Buschele dezue. Un jetz isch er ellainig de Babbe mit sine zwei Chinder. S isch niemers do, wo ihm könnt helfe. Selber cha-n- er au nüt afange mit dene Chliine. S tät em au nit liege. Kinder grossziege, des isch Frauesach.

Aber wie denn, jetz ohni Mamme?

„Loose“ het er zue de Chinder gsait. „Wie-n- i s au hin un herdrill, s hilft leider nüt. I ka Euch nit bi mir deheim bhalte. Un de Ätti un d Grossmuetter sin z alt zuem Helfe I bi jo grad froh, wenn die sich ellainig chönne über d Runde bringe. Ihr Chinder wäre z viel für si.

Blibt numme noch d Tanti Änneli. Die het kai Maa. Un wenn i ihre mit em Geld eweng hilf, no sotts eigentlich z mache si..

Gell Bärbeli, passesch mer uf di chliine Brueder uf. Du bisch jo scho gross. Un s muess jo au nit für alli Zit si. Wenn Gott will, no find i e neu gueti Frau. Un no kumme ihr natierlig wieder zruck. Des versprech i Euch“

Un mit dem Verspreche sin d Chinder in d Fremdi gschickt wore. Ob sie gwisst hen, was des für si bedüetet? Wer weiss. Aber eins isch gwiss. Si hen gwisst, dass für si e schweri Zit afangt.

Was e “unbeschweri Chinderzit „ bedüetet,, eso wie des die beide Chinder bisher hen dürfe erlebe, des isch dene natierlig nit bewusst gsi.. Aber unbewusst. Schön isch s halt gsi, s Lebe bis jetz. Wenn s e Chummer geh het oder en Schmerz, no isch d Mamme ganz natierlig immer do gsi. Si het tröschtet, si het die Wehwehli verbunde. Sie het der Schmerz wegbloose. „Lueg, dert obe fliegt er“ un scho isch alles besser gsi. „Bis de hiirtsch isch s vergesse“, het si als gsait, d Mamme un het still vor sich higlächlet. Sie het jo Freud könne ha an ihre

Chinder. Uns si het sich au ufs neu Gschwisterli gfreut.. Bis sell elend Niereliide sii us dere Welt gholt het.

Un so isch d Hilde un s Mäxli zuem Tanti Änneli cho. Die het sich ganz lieb um die Chinder gsorgt. Aber d Mamme het si natierlig nit könne ersetze.

So sin d Hilde un s Mäxli grösser wore. D Hilde het oftemool an der Vater denkt, wo ihre uftrait het, für der chlii Brueder sorge. Und de chlii Brueder het zue sinere grosse Schweschter ufgluegt. Au noch 20 Jahr später oder 30. Denn e grossi Schweschter isch un blibt halt e Lebe lang e grossi Schwester, ganz gliich, ob der Altersunterschied im Lauf vo de Jahr sich verwischt.

Wie die Gschicht wiltersch goht?
Warte mer uf s nächscht Bild.

„S 'Gschwischderpäärli“

Jo luege uns zwei nur o,
 wiä mer so trurich schdehn do.
 Mer hen halt nix me z' lache,
 noch all unsre erlebte Sache.
 Glücklich sehne mer jo nit grad us,
 vor unserem verlossene Elderehus.
 Mer het uns uff d' Schdapfle gschdellt,
 un so ellei glosse in dere grusiche Welt.
 Wiä goht's jetz widderscht, denkt's Maidli
 und wer will uns zwei ho,
 henn so suferi Kleidli un au
 frisch g' schdrähldi Hoor.

Minns Briäderli loss i nit vun minne Händ,
 het sin Vadder nit gsehne un au nit kennt.
 Unseri Mudder hemmer jetz beidi verlore
 bevor mer nur e klei weng groß sin wore.
 Hen kei Onkel un kei Donde,
 kenne au sunscht keini Verwonde.
 S' Briäderli denkt genau wiä ich,
 wurum losst uns alles so im Schdich.
 Mr sinn so brav un au guet erzoge,
 des weiß unseri Mudder im Himmel dert owe.

Drum sin mer so drurich, henn keini Eldere mi,
 henn alles verlore, was s Wertvollschd isch gsi.
 Do schdemmer un luege gonz troschtlos in d' Welt,
 wisse nit wuhi unser Schicksal uns b' schdellt.
 Doch wer uns uff nimmt wurd's niä me bereue,
 mer wodde uns halt wieder emol e glei wenich freue.
 Welle wieder lache un nit drurich nur si,
 vergesse des Heule in unseri Kopfkisse ni.
 Wiä schie wärs, mer könnte wieder zruck wo mer herkomme sind
 doch des isch verbei, was kunnt, weiß nur der Wind.

von Hermann Göppert

Zwei herzigi Kinder

S Lieseli un s Fritzli kumme grad zur Huusdiir rii.

Ihr Mueddr riieft: „Do sinner endlig, wu sinn ihr gsii?

Wisse ner, der Herr Huber, de Fotograf isch kumme

un hett vue uns schu e paar Bilder uffgnumme,

vuem Großli, vuem Vaddr un au vue mir,

jezd kumme ihr draa,“ said sie hintrezfiir.

„Worum?“ frog s'Fritzli, wundert sich, fir was dess isch.

„Fir schbeeder, fir dinni Kinder, wänn due mol groß bisch.“

„Fir minni Kinder,“ maind s'Fritzli, „ich bin jo selwer noch kleiin!“

„Kumm mien Biewle, kumm, mir mache dich jezd ganz feiin.

Fritzli, due bisch verschdrubbelt un im Gsicht e Mohr,

i ziih dir de Scheidel grad un schdrähl dr noch d'Hoor,

de Weschlabbe noch iwers Gsicht, jezd awer los,

uff-em Schduhl dert driwwe leijt e suferi Hos.“

„Mueddr, ich miießt noch gschwind e Rolli mache!“

„Los, geh, Fritzli, awer nit noch andri Sache,

de Herr Huber, duet e wing arg bressiere,

kumm glich, mir dirfe debi kei Zitt verliere.“

Baldruff packt s Liesele s Briderle an de Hand,

hett in de ander e Kerbli, dodrinn so allerhand,

Garn, Noodle un was-es zuem Schdicke so brucht,

s hett grad d' Schdund vue de Handarbeit bsuecht.

De b'schdickt Drägerschurz gfallt alli sehr,

wiä uss-em Schächdili kummt s Lieseli dohär.

Demit die beidi Gschwisterli glichlig groß ussähn,

derf s Fritzli uffs Schdäffeli denäwe schdehn.

Um de Hals vuen-ehm hängt s Däschli vue de Kinderschuul.

S Lieseli wischbert schdrenge: „Pschd, halt jezd jo s Muul,

mir derfe biem Fotografiere nit schwätze.“

Un es duet ihm fix noch in s Fidele pfätze.

„Hersch uff Lieseli, awer dess sottsch noch wisse,

minni Schdrimpf, diä duen so fircherlich bisse.“

Vorn, underm schwarze Duech schellewerkt ebbis, de Fotograf,

där lärmd underuss: Jezd sinner mol rièwig, jezd sinner brav!“

Iwer aimol fangt är aa z'niese, hett e gheeriger Schnubbe,

s Liesele verdrugt s Lache, duet heimlig s Briderli knobbe,

De Herr Huber schnabbt nach Luft, worgst rum in ainrer Dour,

allesamd danke selwe: Hoffentlig isch ball rum die Tortur.